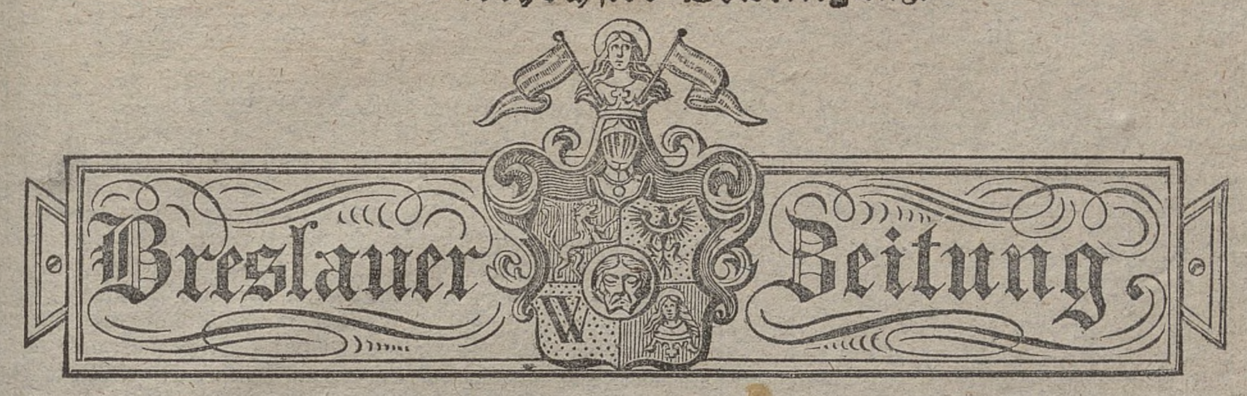
Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 143. Dienstag den 23. Juni. 1835.

Bekanntmachung.

Die Kinder im hiesigen Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte werden am bevorstehenden 24sten dieses Monats abermals ihren jährlichen Umgang halten, und es werden dabei nur in 2 Büchsen, zuerst in die: für die Institutskinder, und sodann in die: für das Institut selbst, die milden Gaben eingesammelt werden, welche die christliche Liebe spenden wird.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, ergeht zugleich an alle wohlthätig gesinnten Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Bitte: ihre Theilnahme am Gedeihen des Instituts durch recht reichliche Gaben bethätigen zu wollen.

Breslau, den 17. Juni 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 20. Juni. Se. Majestät der König haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Sekretär Nickisch z. Glogau und den Assessor bei dem Land- und Stadtgericht zu Löwenberg, Kammergerichts-Assessor Körner, zu Justizräthen zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, Wittwe des Fürsten Anton Radziwill, ist von hier nach Dresden abgereist.

Abgereist: Ihre Durchlaucht der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill. — Ihre Durchlaucht der Prinz und die Prinzessin Boguslaw Radziwill und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant Suchosanet II., nach Dresden.

Berlin, 21. Juni. Se. Maj. der König haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Schuster in Beeskow für den Beeskowschen Kreis, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Hirschfeld in Lübben für den Lübbenschen Kreis, und den Land- und Stadt-Richter Krause in Züllichau für den Züllichauschen Kreis, zu Kreis-Justiz-Räthen zu ernennen und die diesfälligen Patente für dieselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Rathenow abgereist.

Abgereist: Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt nach Dessau. Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und 1ster Kommand. von Berlin, v. Tippelskirch, nach Stettin.

Berlin, 18. Juni. Heute war der dritte Tag des von dem Verein für Pferdezucht und Pferdedressur veranstalteten Pferderennens. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs, hatte die Höchste Gnade, das Richteramt zu übernehmen. Se. Exzellenz der Oberst-Stallmeister v. Knobelsdorf assistirte Höchstdenenselben. XVI. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg.) Inländische Pferde — ½ Meile. Es erschienen: 1) Hr. Amtmann Müller, braune Stute die „Braut“ vom J. Tiresias und der Attila. 2) Hr. G. Lichtwald, braune Stute Dorothea vom Myrmidon und einer Engl. Halbblutstute. (Sieger.) 3) Hr. Lieut. v. Schenck, Fuchswallach Cäsario vom Abdullah und der Adele. 4) Hr. Lieut. Laurens, braune Stute (Neustädter Pferd). 5) Hr. v. Maltzahn-Sömmersdorff, braune Stute Evirilda vom Rubello und der Zarilda. 6) Hr. von Hertefeldt, Schimmelhengst Romulus vom Herodes und der J. Zunilda. In den ersten beiden Läufen war der Sieg zweifelhaft, deshalb mußte ein dritter Lauf veranstaltet werden. Dorothea ging über die Bahn. Hr. Lichtwald wollte dem Verein die Dorothea für den festgesetzten Kaufpreis von 200 Fridrichsd'or nicht überlassen, er erhielt daher nach den Bestimmungen des Statuts eine Prämie von 30 Fr.d'or, und die um so viel verminderte Kaufsumme wurde für den Romulus, der in dem ersten Lauf Sieger gewesen und beim zweiten Lauf zunächst nach dem Sieger eingekommen war, angeboten. Dieses

Gebot wurde von dem Hrn. von Hertefeldt angenommen und der Romulus dem Verein überlassen. XVII. Rennen auf der Bahn mit Hindernissen. (Einfach. Sieg.) Pferde aller Länder. Herren reiten. Es erschienen: 1) Hr. Lieut. von Thümen, br. Stute, Toni vom Whalebone u. der Blacking, geritten v. Besitzer. (Sieger.) 2) Hr. Lieut. Graf v. Gneisenau, Schimmelhengst Grenadier vom Rubello und der Zerline, geritten vom Besitzer. Beide Pferde und beide Reiter lösten die Aufgabe auf eine vortreffliche Weise, indem die Hindernisse sicher und gut überwunden wurden u. das Rennen nur 2 Min. 2 Sek. dauerte. XVIII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Pferde aller Länder, 1832 geboren — 20 Fr.d'or. — kein Reugeld. — Es waren genannt: 1) Hr. v. Hertefeldt, brauner Hengst Remus vom Robin-Hood und der J. Zunilda. 2) Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm, brauner Hengst Robinson vom Robin-Hood und der Georgina. 3) H. v. Biel, Fuchsstute vom The General und einer Haphazardstute. 4) Hr. v. Maltzahn-Cummerow, Fuchsstute vom Greyleg und der Incognita. Nur Remus und Robinson waren anwesend, da beide Pferde aber noch in andern Rennen engagirt waren, so ward das Uebereinkommen getroffen, die Einsätze zu theilen. Es fand also kein Rennen statt. XIX. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Eine Deutsche Meile — 100 Fr.d'or — 60 Fr.d'or Reugeld — für Pferde, welche vor dem 1. Januar auf dem Continent gewesen. — Es erschienen: 1) Hr. W. v. Biel, br. Stute Lady Charlotte vom Catton und der Lady Casby. 2) Hr. Graf Henckel v. Donnersmarck, Fuchshengst Cacus vom Tiresias und der Agatha. Cacus siegte um eine Kopflänge in 9 Min. 11 Sec. XX. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg.) Inländische Pferde. — ½ Meile — Es erschienen: 1) Hr. Graf v. Renard, braune Stutte Whipplar vom King Fergus und der Miß Walker. 2) Hr. v. Owstien, brauner Hengst vom Gulliver, Mutter vom Tramp. 3) Herr v. Hertefeldt, brauner Hengst Remus vom Robin-Hood und der J. Zunilda. (Sieger.) Der Hr. v. Hertefeldt erhielt die von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst ausgesetzte Renn-Prämie von 400 Rthlr. XXI. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Pferde auf dem Kontinent geboren — ½ Meile — 15 Fr.d'or. — 10 Fr.d'or. Reugeld. — Der Sieger muß das Pferd im nächsten Jahre vertheidigen od. Reugeld zahlen. Es erschienen: 1) Hr. v. Biel, nennt des Hrn. Grafen v. Plessen-Ivenack br. Hengst Alba vom Riegel und der Therese. (Sieger.) 2) Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm, br. Hengst Robinson vom Robin-Hood und der Georgina. 3) Hr. Vicomte de Bruges, braune Stute Venus vom Rubello und der Venus. 4) Hr. Graf v. Renard, br. Hengst Hippolyt vom King Fergus u. der Miß Walker. Alba siegte um eine halbe Länge in 4 Min. 32 Sek. Der Sieger erhielt die durch die Einsätze zusammengelegte Summe und auf 1 Jahr den Besitz des von Sr. Königl. Hoheit Allergnädigst verliehenen silbernen Pferdes. XXII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) ½ Meile. — Herausforderung um 100 Fr.d'or. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl, br. Hengst Young-Waterloo vom Waterloo und der Gavotte (Sieger), gegen Se. Durchlaucht des Fürsten zu Carolath br. Stute vom Whallemore und der Mutter des Godolphin. Young-Waterloo siegte leicht nach einem Lauf von 5 Min. 3 Sek. XXIII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Pferde aller Länder, welche auf der Bahn des Vereins erschienen sind, aber im Jahre 1835 keinen Sieg auf derselben errungen haben. — ½ Meile — 5 Fr.d'or Einsatz 2 Fr.d'or Reugeld. — Es erschienen: 1) Hr. Graf v. Renard, br. Hengst Sevilliam v. Figaro u. der Charity. 2) Ders., br. Stute Christiana vom Filho da Puta und der Treasure. 3) Hr. A. Mosson, braune Stute Eleanor vom Middleton u. der Eliza. Eleanor erreichte als Sieger nach einem Lauf von 4 Min. 31 Sek. das Ziel. Der Sieger erhielt eine Prämie von 150 Stück Fr d'or und die Hälfte der Einsätze, das zweite Pferd die andere Hälfte der Einsätze. Die Verlosung der von dem Verein gekauften Pferde fand heute Nachmittag 4 Uhr in der Bahn des Hrn. Stallmeisters Seeger statt. Es kamen nach einander folgende Gewinne heraus: 1) auf Nr. 623 gewann Hr. v. Rohr auf Leddin den auf der Bahn bei Stralsund zu kaufenden Sieger. Bei diesem Gewinn ist die Bedingung, daß er für den Fall ungültig ist, wenn das in Rede stehende Rennen nicht zu Stande kommt, oder einen Ausgang nimmt, wonach kein Sieger sich ermitteln läßt. 2) Auf Nr. 86. gewann Se. Majestät der König den Vulkan. 3) Auf Nr. 1173. gewann Hr. Kammergerichts-Assessor Mollard den Portland. 4) Auf Nr. 1042 gewann Hr. Taltaker die Rachel. 5) Auf Nr. 292. gewann Hr. Eichborn auf Guttmansdorf den Romulus. Nachdem die Verloosung der von dem Verein erkauften Sieger beendet war, wurde die Verlosung des dem Trainer Hrn. Hardt gehörenden Vollbluthengstes King William begonnen, und fiel der Gewinn auf Nr. 229, welches Loos Hr. v. Waldow-Steinhöfel übernommen hatte.

Berlin, 19. Juni. Zu dem hiesigen Wollmarkt, der heute seinen Anfang nimmt und mit dem 24sten zu Ende geht, waren bis gestern Abend etwa 30 000 Ctr. Wolle eingetroffen, wozu noch einige Partieen hinzutreten, deren Abwiegung durch den eingetretenen Regen verhindert worden ist. Schon am 15ten und 16ten waren einige ansehnliche Geschäfte, namentlich in Wollen von alten Beständen gemacht worden. In den auf den öffentlichen Plätzen lagernden Wollen hatten zwar bis gestern Abend nur wenige Einkäufe stattgefunden; dahingegen sind von heute früh an bedeutende Geschäfte gemacht worden, u. kann man die bewilligten Preise durchschnittlich vollkommen als die des vorigen Jahres annehmen. Was die Käufer betrifft, so befinden sich deren sehr viele und mehr als im verflossenen Jahre am Platze; da sie mit vieler Kauflust auftreten, und der Bedarf sonach nicht gering zu sein scheint, so steht zu vermuthen, daß die Preise nicht heruntergehen und daß der diesjährige Markt rasch beendigt sein werde. Uebrigens hört man nicht so viel Klagen über schlechte Wäsche, als solche an anderen Märkten nach den eingegangenen Berichten lautbar geworden sind, und so viel im Allgemeinen zu erfahren gewesen, haben die Produzenten mehr Wolle als im vorigen Jahre gewonnen.

Bromberg, 17. Juni. Den 14ten und 15ten d. M. zählt Bromberg zu seinen hochbeglückenden Tagen. Am 14. Abends langten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz auf Höchstihrer Frühjahrs-Inspektions-Reise hier an, und wurden durch lauten Jubel und unverkennbare Zeichen der innigsten Liebe und Verehrung begrüßt. — Am 15ten Morgens setzten Höchstdieselben sich zu Pferde, um das Füsilier-Bataillon des 14ten Infanterie-Regiments, das hiesige Landwehr-Bataillon und die in Nackel und Inowraclaw garnisonirenden beiden Eskadrons des 4ten Uhlanen-Regiments zu inspiziren. Vom schönsten Wetter begünstigt fanden die angeordneten militärischen

Evolutionen statt und sämmtliche Truppen wurden durch die Aeußerungen der Zufriedenheit Sr. Königl. Hoheit aufs höchste beglückt. S. K. H. hatten darauf die Gnade, die hohen Militär-Chargen, die Vorstände der Civil-Behörden, die Geistlichen der verschiedenen Konfessionen und mehrere anwesende Kreisstände an einer Tafel von 30 Couverts bei Sich zu vereinen, nach deren Aufhebung Höchstdieselben unter den huldreichsten Aeußerungen, die den in treuer Anhänglichkeit bewährten Bewohnern Brombergs stets unvergeßlich bleiben werden, von uns schieden.

Deutschland.

München, 13. Juni. Se. Majestät der König hat die Bitte einer Deputation der Actiengesellschaft in Lindau, das neue, für den Bodensee bestimmte, eiserne Dampfboot, Ludwig nennen zu dürfen, huldreichst genehmigt. — J. Maj. die regierende Königin reist bestimmt am 20. d. nach Kissingen ab. J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg wird gleichfalls am 20sten, mit der Prinzessin Theodolinde, nach Italien abreisen.

Der Müllerssohn Jos. Osterried aus Fronten, Landgerichts Füßen, hat durch eigenes Nachdenken eine Erfindung an Schießgewehren gemacht, welche in Erstaunen setzt. Er hat nämlich bereits 3 Pistolen verfertigt, wovon die eine zwei Läufe mit 4 Hähnen hat; aus ihr können nacheinander vier scharfe Schüsse gethan werden. Die zweite hat einen Lauf mit 6 Mündungen; man sieht von außen keinen Hahn, sondern bloß den gewöhnlichen Drücker; aus dieser können nacheinander sechs scharfe Schüsse gethan werden. Die dritte und merkwürdigste aber besteht aus einem Lauf mit acht Mündungen, aus welchen unausgesetzt sechzehn Schuß hintereinander gemacht werden können; sie ist im Baue der zweiten ähnlich. Herr Osterried ist gegenwärtig in München, um hier seine Erfindung kund zu thun, und sich zur Verfertigung solcher Gewehre ein Privilegium auszuwirken.

Karlsruhe, 14. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte die Regierung einen Gesetzes-Entwurf über unentgeldliche Aufhebung aller dem Staate gehörigen Bannrechte vor. — In der 16ten Sitzung der ersten Kammer am 11ten d. wurden sehr viele Bittschriften für den Zollverein vorgelegt. Derselbe stellt noch den Antrag, die Zollkommission um zwei Mitglieder zu verstärken, und dies wird von der Kammer beschlossen.

Die zweite Kammer hat mit 34 gegen 11 Stimmen die Aufhebung der Geschlechtsbeistandschaft beschlossen.

Dresden, 16. Juni. Am 13. feierte unsere Stadt den Tag des h. Anton durch eine erhebende Feierlichkeit, indem die vor dem Thore nach Bautzen seit einigen Jahren entstandene neue Vorstadt, in diesen Tagen den Namen der Antonsvorstadt erwarb. — Die hier anwesenden russ. Großen reisen jetzt in die Bäder ab, meistentheils nach Böhmen, wo man auch J. M. die verw. Kaiserin von Oestreich erwartet. — Auf unserem Wollmarkt befand sich dies Mal eben so viel Wolle, als im vorigen Jahre, indeß war dieselbe weniger gut gewaschen. Die meiste Wolle war in dem, zu einer wahren Wollbörse eingerichteten, Zeughause aufgestapelt. Am meisten gesucht waren Mittelwollen: die feine galt 2 bis 3 Thaler der Stein weniger, als im vorigen Jahre, so daß man sich nicht wundern darf, wenn unsere Schafzüchter, wie dies noch kürzlich geschah, ihre edlen Thiere an das Ausland verkaufen.

Göttingen, 14. Juni. Die Zahl der in diesem Semester hier Studirenden beläuft sich auf 881, unter denen sich 526 Landeskinder, 331 aus anderen deutschen Bundes-Staaten und 24 aus auswärtigen Staaten befinden. Im vorigen Halbjahre waren 882 anwesend, und hat sich also die Zahl um 1 vermindert. Von den neu angekommenen studiren 47 Theologie, 98 Jurisprudenz, 59 Medizin und 24 Philosophie. Die Zahl sämmtlicher Lehrer in den Fakultäten beträgt 88, nämlich 47 Professoren und 41 Privatdozenten. Außerdem wird der Unterricht in neuern Sprachen, der Musik, dem Zeichnen, der Reitkunst ꝛc. von 11 anderen Lehrern ertheilt. Vorlesungen werden gehalten, in der theologischen Fakultät 31, in der juristischen 36, in der medizinischen 43 und in der philosophischen 56.

Hamburg, 17. Juni. Das Städtchen Rotenburg im Verdenschen ist in der Nacht vom 13ten auf den 14ten d. M. von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht und zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden; fast 200 Menschen verloren das Ihrige und sind ohne Obdach.

Luisenlund, 12. Juni Gestern Abend gegen 8 Uhr sind Se. Maj. der König und J. K. H. Prinzessin Wilhelmine im besten Wohlsein hier angelangt.

Oestreich.

Brody, 25. Mai. „Wir sehen, daß die St. Petersburgischen Zeitungen Berichte über die Feuersbrunst enthalten, welche hier am 29. April stattfand. Diese Berichte (sie sind auch in die Breslauer Ztg. übertragen worden) sind so übertrieben, daß sie unserm Kredit nur schaden können. Es heißt darin, daß für mehr als 200,000 Rubel Waaren-Vorräthe ein Raub der Flammen geworden sind. Dieses ist aber ungegründet. Der Brand hat zwar 154 Häuser ergriffen und solche theils ganz zerstört, theils ihrer Bedachungen beraubt; von Waaren sind aber nur kleine Vorräthe, im Werthe von beiläufig 10,000 Rbl. Ass., die in der städtischen Waage lagen, mit dieser verbrannt. Im Ganzen hat dieses Unglück mehr den Haus-Eigenthümern als den Kaufleuten Schaden verursacht, und wir beeilen uns daher, diese übertrieben Angaben zu berichtigen."

Rußland.

Warschau, 17. Juni. Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist am Sonntage von Kalisch hierher zurückgekehrt. Bei seiner Durchreise durch Sochaczewo musterte Se. Durchlaucht das dort stehende muselmännische Kavalerie-Regiment. Auch die General-Adjutanten Rüdiger, Rautenstrauch und Fürst Gortschakoff sind von Kalisch wieder hier eingetroffen. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 15 bis 16½ Fl., Weizen 19 bis 21 Fl., Gerste 14½ bis 16 Fl. und Hafer 10 bis 11 Fl. — Vorgestern hat der hiesige Wollmarkt begonnen; es waren bis dahin 5000 Ctnr. Wolle angelangt, ohne die, welche der Bank gehört, und es kommen noch täglich neue Zufuhren an.

Großbritannien.

London, 12. Juni. Die Kosten der Untersuchung über die Wahl zu Ipswich, die von den ausgestoßenen Mitgliedern, Herren Dundas und Kelly (beides Konservative) getragen werden müssen, werden auf nahe an 15,000 Pfund geschätzt. — In den beiden Monaten April und Mai sind nicht weniger als sechs englische Admiräle mit Tode abgegangen nämlich der Admiral Sir Robert Moorsom, der in der Schlacht bei Trafalgar die „Revenge" von 74 Kanonen kommandirte;

der Vice-Admiral Walter Locke; der Contre-Admiral John Mason Lewis; der Contre-Admiral George White; der Contre-Admiral James Bowen, der 85 Jahr alt wurde, und der Admiral Sir Arthur Kaye Legge. — Herr D. Carruthers, Parlaments-Mitglied für Hull, ist am Dienstage nach kurzer Krankheit gestorben. Herr Hill wird als Kandidat bei der neuen Wahl für diese Stadt auftreten.

Dem Standard zufolge, ist den englischen Zoll-Behörden der Befehl zugegangen, die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Spanien abgabenfrei zu gestatten.

Dieser Tage duellirten sich in einer unserer Provinzialstädte ein Wagenbauer- und ein Stellmachergeselle auf Pistolen. Es lief aber unblutig ab, und wunderbar wäre es allerdings, wäre es anders abgelaufen, denn die Sekundanten hatten sich vorher die Privatfreiheit genommen — die Kugeln herauszuziehen.

London, 13. Juni. Im Conventgarden-Theater wurde gestern Beethovens Fidelio zum erstenmale mit Englischem Text aufgeführt. Mad. Malibran hatte die Titelrolle, in der sie, den hiesigen Zeitungen zufolge, besonders durch ihr Spiel in der Kerker-Scene eine gewaltige Wirkung hervorbrachte.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Das Ministerium hat von den Gefangenen in der Conciergerie eine Erklärung verlangt, ob sie sich der Abreise der Zeugen für und wider widersetzen würden, oder nicht. Die Gefangenen haben erwiedert, daß sie sich nicht in die Schwierigkeiten, welche zwischen der Kammer und den Zeugen entstünden, zu mischen hätten.

Der Angeklagte Girard hat in der gestrigen Audienz des Pairshofes behauptet, er sei gewaltsam genöthigt worden, vor den Schranken zu erscheinen. Der Constitutionnel theilt heute hierüber folgendes mit: Hr. Jules Girard, der in der gestrigen Audienz des Pairshofes zu antworten sich weigerte, ist von Herrn Jennisson, Polizeicommissär, aus der Conciergerie weggebracht worden. Das Protokoll dieses Beamten sagt aus, daß er sich gestern in die Conciergerie begab, wo er Herrn Girard von dem Befehle des Pairshofes in Kenntniß setzte. Herr Girard erwiederte, er werde nur der Gewalt weichen. Herr Jennisson ließ zwei Munizipalgardisten kommen und wiederholte den Befehl, zu gehorchen. Hr. Girard beharrte auf seiner Weigerung, und nun befahl der Commissär den beiden Gardisten, sich der Person desselben zu bemächtigen. Dem Befehl wurde Folge geleistet und Herr Girard mit zwei Polizei-Inspektoren in einen Fiacre gebracht.

Paris, 12. Juni. Man kann auf die Eil der Deputirten, Paris zu verlassen schließen, wenn man bemerkt, daß in der Sitzung vom 11. noch 315 zugegen waren um das Budget der Einnahme zu votiren, aber eine halbe Stunde später nur noch 243 zur Votirung des Gesetzes über die Colonien.

Der Moniteur meldet, daß der Prinz von Syrakus in den ersten Tagen des Juli wieder in Paris sein werde.

Der National stellt gegen das J. des Déb. die Behauptung auf, daß die Provinz Aragonien allein der Regierung Christinens 20,000 Freiwillige angeboten, man aber dieses Anerbieten abgelehnt habe.

Ein Morgenblatt versichert, man habe den Beweis dafür, daß dem Don Carlos aus dem Auslande von mehren Seiten drei Millionen baar zugeschickt worden seien, und daß man also wohl nicht über die Projekte einer indirekten Intervention sich werde beschweren können.

Die Lotterie hört mit Anfang des Jahres 1836 in Frankreich auf. Die vielen dabei angestellten würden in große Noth gerathen, wenn nicht für sie gesorgt würde. Her Humann hat sie beruhigen lassen. Die Lotteriebeamten, welche das zur Pensionirung berechtigende Alter noch nicht haben, bekommen, bis sie in andere Stellen einrücken, eine zureichende jährliche Unterstützung.

Paris, 13. Juni. Der Pairshof setzte heute seine Verhandlungen in dem Prozesse der Aprilgefangenen fort. Die beiden Angeklagten, Girard und Carrier, die, ihrer Aussage nach, zur Theilnahme an den Debatten gezwungen worden, waren auch heute zugegen, standen aber dem Präsidenten auf die an sie gerichteten Fragen nicht Rede. Von den Pairs fehlte der Graf von Abrial.

Die Herausgeber der jetzt eingegangenen „Tribune" und der „Quotidienne," Herren Bichat und Dieudé, sind wegen eines Artikels über den Traktat mit Nord-Amerika, den das erstere Blatt am 31. Januar publizirt, das andere aber nachgedruckt hatte, von dem hiesigen Assisenhofe, vor dem sie gestern erschienen, der Beleidigung der Person des Königs für schuldig erkannt, und demgemäß Hr. Bichat zu 18monatlicher Haft und einer Geldbuße von 5000 Fr., Hr. Dieudé aber zu 13monatlicher Haft und einer Geldbuße 4000 Frs. kondemnirt worden.

Die Gerichte haben entschieden, daß das Ankündigen fremder Lotterien in Französischen Blättern gesetzlich nicht verboten sei. Nach diesem Urtheilsspruche, der zunächst dem „Figaro" zu Gute kommt, werden jetzt wahrscheinlich wieder ganze Reihen solcher Annoncen in den hiesigen Blättern erscheinen.

Man schreibt aus Toulon vom 6ten d. M.: „Es ist der Befehl hier eingegangen, unverzüglich das Linienschiff „Montebello" vollständig auszurüsten. Dasselbe hat gegenwärtig nur 300 Mann an Bord, führt aber eine Besatzung von 800 Mann, wenn es auf den kleinen Friedensfuß ausgerüstet ist. Man glaubt, daß das Linienschiff „Scipio" und die beiden Fregatten „Iphigenia" und „Galathea" dem „Montebello" folgen werden. Die Bestimmung dieser Schiffe ist zur Zeit noch unbekannt."

(Mess.) Aus London wird von achtbarer Seite hierher gemeldet, daß dem Anscheine nach in diesem Augenblicke eine sehr lebhafte Korrespondenz über die Spanischen Angelegenheiten zwischen dem Herzoge von Wellington und dem Fürsten von Talleyrand stattfinde. Der Zweck derselben sei, Spanien zu einem erhaltenden Systeme zurückzuführen. Lord Wellington verbürge sich dafür, daß der Spanische Karlismus sich mit dem von Ludwig Philipp repräsentirten Verwaltungs-Systeme gar wohl würde vereinigen lassen, und der Fürst von Talleyrand sei der Meinung, daß für die Orleanssche Dynastie das Salische Gesetz mit Karl V. besser sei, als die Anarchie unter Isabella II.

Dem Vernehmen nach, ist der Pairshof in seiner gestrigen geheimen Sitzung noch zu keinem Beschlusse über das gegen die widerspenstigen April-Gefangenen zu beobachtende Verfahren gekommen. Herr Cousin soll sich sehr bestimmt gegen die Absicht, den Prozeß bis zum nächsten Jahre zu vertagen, ausgesprochen und dafür gestimmt haben, daß man die Gfangenen in contumaciam verurtheile.

Die Deputirten der Oppositions-Partei haben ein Schreiben an Herrn Audry-de-Puyraveau erlassen, um ihm ihren Beifall über das Benehmen erkennen zu geben, das er bei dem von der Pairskammer gegen ihn anhängig gemachten Pro-

zeß beobachtet hat. Man versichert, daß dieses Schreiben von einem Deputirten abgefaßt worden sei, der von der Rednerbühne herab die Inkompetenz der Pairs Kammer bei Beleidigungen des Pairshofes behauptet und das Recht jener Kammer bekämpft hatte, einen Deputirten vor ihre Schranken zu laden.

Der Handels-Minister hat neuerdings unter 6 Departements, die durch die letzten Ueberschwemmungen gelitten, eine Summe von 34,000 Fr. vertheilen lassen.

Sitzung der Deputirtenkammer v. 13. Juni. In Gegenwart einer geringen Anzahl von Mitgliedern kamen in dieser Sitzung noch verschiedene bei der Kammer eingelaufene Bittschriften zum Vortrage. Unter diesen befand sich die Eingabe eines gewissen Mercier in Rougemont (Doubs), welcher darauf antrug, daß man eine Strafe gegen den Zweikampf einführe. Der Berichterstatter stimmte für die Tagesordnung. Herr Dupin aber, der seinen Sitz an einen der Vize-Präsidenten abtrat, verlangte die Ueberweisung der Bittschrift an den Großsiegelbewahrer. „Das Vorurtheil", äußerte er unter Anderm, „das dem Zweikampfe das Wort redet, ist in der That unbegreiflich. Ein Mann, der einem Andern einen Faustschlag versetzt, kann gerichtlich belangt und verurtheilt werden; ein Mann dagegen, der einem Andern einen Stich mit dem Degen beibringt, geht frei aus, ja er steigt noch in der öffentlichen Meinung. Ist dies nicht eine Versündigung gegen alles Recht?... Will man gleichwohl keine Strafe gegen den Zweikampf einführen, so verlange ich wenigstens daß man wie in England verfahre, wo der Coroner den Tod und dessen Ursachen konstatirt und eine Untersuchung über den Hergang der Sache anstellt. Ich wünsche daher, daß der Duellant, wenn auch keine Strafe über ihn verhängt werden soll, vor die Jury gestellt werde, damit man erfahre, was die Ursache des Zweikampfes gewesen, die oftmals so ganz geringfügig ist. Statt der Lobrede, womit die Presse jedes Duell verkündigt, werden wir alsdann die strenge Stimme des Richters vernehmen, und oft wird jenes verwerfliche Mittel, sich selbst Recht zu verschaffen, unterbleiben." Der Graf Delaborde war der Meinung, daß der Zweikampf eine traurige Nothwendigkeit sei, und daß das Vorurtheil immer stärker sein werde, als die dagegen anzuwendenden Maßregeln. Als es zur Abstimmung kam, wurde die betreffende Eingabe, nach dem Antrage des Herrn Dupin, dem Großsiegelbewahrer überwiesen. Die Versammlung ging gegen 3 Uhr auseinander und vertagte sich bis zum nächsten Freitag (19.), wo ohne Zweifel der Schluß der Kammern erfolgen wird.

Paris, 14. Juni. Unter den Bittschriften, worüber in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer berichtet wurde, befand sich (außer der gestern erwähnten) noch eine zweite, die eine nicht ganz uninteressante Debatte herbeiführte. Ein gewisser Pasquelin, Inhaber mehrer Obligationen aus der Anleihe, die der König von Sachsen im Jahre 1811 in Paris durch das Haus Peregaux-Laffitte kontrahiren ließ, verlangte nämlich, daß, falls den gegenwärtigen Reklamationen des Fürsten Lubecki zu Gunsten Polens Gehör gegeben werden sollte, man Französischerseits den Beitrag jener Anleihe in Rechnung stelle, indem dieselbe von dem Könige von Sachsen in seiner Eigenschaft als Großherzog von Warschau eröffnet, auch Polnisches Eigenthum den Gläubigern zur Hypothek gestellt worden sei. Der Berichterstatter bemerkte, es sei dies das viertemal seit 1828, daß Herr Pasquelin sich in dieser Angelegenheit an die Kammer wende; alle seine Petitionen wären dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen worden, ohne daß dies jedoch irgend ein Resultat gehabt habe. Herr Laffite beschwerte sich über diese Rücksichtslosigkeit des Ministeriums gegen die Kammer, da doch die Forderung Frankreichs keineswegs so ganz unbedeutend sei. Das Kapital derselben, fügte er hinzu, belaufe sich mit Hinzurechnung der rückständigen Zinsen gegenwärtig auf 20 Mill. Fr., die zum Theil Privatpersonen, zum Theil aber auch der Regierung zu Gute kämen. Er ersuche hiernach den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Kammer mindestens einige Aufschlüsse über die gegenwärtige Sachlage zu geben, damit die Gläubiger, die nun seit 24 Jahren warten, endlich neue Hoffnung schöpfen könnten. Der Conseils-Präsident erwiederte, er habe der Kammer schon früher einmal erklärt, daß die gedachte Anleihe mit unter die Zahl der Forderungen aufgenommen werden würde, die Frankreich den Reklamationen Rußlands gegenüberstelle; er könne diese Erklärung hier nur wiederholen und bemerke nur noch, daß man über diesen Gegenstand in diesem Augenblicke in Unterhandlung stehe. Die gedachte Bittschrift wurde darauf, nach dem Antrage des Berichterstatters, abermals dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zugestellt.

Man glaubt nicht, daß bei der auf den nächsten Freitag angekündigten Sitzung viele Deputirte anwesend sein werden. Es wird jedoch versichert, ein Deputiter beabsichtige, an diesem Tage Interpellationen über die Angelegenheiten Spaniens an das Ministerium zu richten.

Das Journal de Paris giebt in seinem gestrigen Blatte den Weg an, zu dem man in Hinsicht der widerspenstigen April-Angeklagten entschlossen zu sein scheint. Man wird sie mit Gewalt zum Verhöre führen, wie es schon mit Girard und Carrier geschehen. Das ministerielle Blatt bemüht sich, die Gesetzlichkeit einer solchen Maßregel darzuthun.

Aus Valenciennes schreibt man, daß von den Juden nach den gelbkupfernen Sous vom Jahre 1791 mit dem Bildnisse Ludwigs XVI. starke Nachfrage geschieht, und daß sie das Stück mit $1\frac{1}{2}$ Fr. bezahlen. Diese Sous sind nämlich aus Glocken geprägt worden, die viel Gold enthielten. In jenen Revolutionszeiten dachte man nicht daran, das Gold erst herauszusondern.

Havre, 12. Juni. In Betracht der wichtigen Verbindungen zwischen Lissabon und Havre wird hier im Frühling nächsten Jahres eine Linie von Dampfböten zwischen beiden Häfen angelegt werden. Zwei Dampfböte werden zu diesem Behufe erbaut werden, jedes 150 Fuß lang und mit zwei Maschinen, zusammen von 150 Pferdekraft, versehen. Jedes wird 60 Passagiere und 100 Tonnen Fracht an Bord nehmen können. Das Kapital der Unternehmung unter Leitung der HH. Durofelle und Comp. wird 700,000 Fr. betragen, von denen 300,000 Fr. bereits gezeichnet sind. So wird Havre binnen kurzem mit Hamburg, Lissabon und Rotterdam, wohin ebenfalls Dampfböte bestimmt sind, in Verbindung stehen. Mit mehren Punkten Englands, namentlich Brighton, besteht schon seit längerer Zeit eine Kommunikation. Im Ganzen besitzt jetzt unsre Stadt 21 Dampfböte. Nach Maßgabe ihrer Wichtigkeit hat deren Bevölkerung auf erstaunliche Weise zugenommen und die Bauten nehmen so sehr überhand, daß die Munizipal-Behörden sich bei der Regierung um Zuwerfung der dreifachen Festungsgräben verwenden, welche der

Ausdehnung der Stadt im Wege sind. Unter diesen Umständen dürfte Havre im Laufe von zwei Jahren den Namen des französischen Liverpool verdienen.

Spanien.

Madrid, 7. Juni. Die Abeja meldet, daß Hr. Martinez de la Rosa am 5ten seine Entlassung eingereicht habe. Die Königin weigere sich, diese Demission anzunehmen: „allein," fügt sie hinzu, „sie muß angenommen werden." Hr. von Torreno wird als künftiger Conseils-Präsident, Hr. Garcia Herreros als Justiz-Minister, der Marquis de Viluma als Minister des Innern bezeichnet. Nach dem Eco würde Herr von Torreno die Präsidentschaft des Conseils nur interimistisch erhalten. Dieses Blatt nennt als Minister des Innern Cano Manuel oder Calatrava oder Herreros, und als Finanzminister Hrn. Alvarez Guerra. Hr. von Montevirgen ist zum Direktor der Renten an die Stelle des Don Domingo de Torres ernannt. Die Fonds waren im Steigen.

(Privat-Korrespondenz.) Die letzten Ereignisse haben unter den Gliedern der Königl. Familie eine Annäherung herbeigeführt, welche die Umstände wünschen lassen mußten. Der Infant Franzisko de Paula ist in Aranjuez, wo er, wie es heißt, mit der Königin den Gang verabredet, der in der Krisis, worin sich Spanien befindet, nothwendig wird. Die Botschafter Frankreichs und Englands verlassen die Königin gar nicht mehr. Man versichert, daß die Abreise des Hofes von Aranjuez nach Caramanchel sehr nahe ist. Man kann sich leicht einen Begriff von der Ungeduld machen, mit welcher die Antwort des Französischen Kabinets auf die bei demselben gemachte Anfrage erwartet wird. Eine Weigerung würde für das constitution. Spanien gewißermaßen das Vorspiel zu einer neuen Existenz sein. Die freiwillige Entlassung des Hrn. Martinez de la Rosa ist in diesem Falle gewiß. Keine halbe Maßregeln, keine Ausflüchte, kein Justemilieu-System ist dann mehr möglich. Dem Hrn. Martinez de la Rosa würde Hr. v. Torreno folgen, der, um den Staat zu retten, genöthigt sein würde, an den exaltirten Patriot. zu appelliren. Es scheint positiv, daß, wenn die Ereignisse den angedeuteten Gang nehmen, die ministerielle Umgestaltung auch eine völlige Umgestaltung auf dem Botschafter-Posten nach sich ziehen wird. Die Diplomaten in Paris und London werden zuerst abberufen werden.

Bayonne, 8. Juni. So eben erhalten wir hier die Capitulation von Villa-Franca, die in 9 sehr milden Artikeln abgefaßt ist. Nichts beweist mehr die Wohlthat der Mission des Lord Elliot, als diese Capitulation. Vor wenigen Wochen noch wäre die tapfere Garnison unter dem Schwert der Sieger gefallen, oder hätte in der Gefangenschaft noch ein härteres Loos, nämlich einen Tod mit Martern ertragen müssen, und die Einwohner würden größtentheils dasselbe Schicksal gehabt haben. Andererseits aber zeigen sich noch die Vortheile dieses Verfahrens für den Inf. D. Carlos; denn schwerlich hätte die Garnison sich ergeben, wenn die Verhältnisse noch dieselben wie vor dem Elliotschen Vertrag gewesen wären.

Nach der Sentinelle des Pyrenées vom 9ten d. M. hatte Valdez sein Hauptquartier in Lanz; er hielt die ganze Linie von Pampelona bis zum Bastanthale besetzt. Espartero hat sich nach dem Schlage, den er durch Zumalacarreguy bei Villafranca erlitten, nach Bilbao gewandt und die Besatzungen von Bergara und Eybar an sich gezogen. Es wird mit jedem Augenblicke ein Angriff auf Bilbao erwartet. Vittoria soll geräumt werden. Ehe Valdez Pampelona verlassen hat, soll er dort unter den Urbanos eine Verschwörung entdeckt haben, deren Zweck war, die Stadt in die Gewalt des Don Carlos zu bringen.

Aus Bayonne wird vom 10ten d. M. geschrieben, daß in Pampelona in Folge von Zwistigkeiten zwischen den Urbanos und den Militär-Behörden eine aufrührerische Bewegung stattgefunden hat. Dieser Emeute folgte sogleich der Befehl des Generals Valdez, alle Besatzungen aus Navarra zurückzuziehen.

Portugal.

Lissabon, 20. Mai. Ihre Majestät kehrte nach einem sechsstündigen Aufenthalt in Ramalhao nach Lissabon zurück, und machte gestern einen Spaziergang mit der Herzogin von Braganza, doch stehen beide jetzt nur auf dem Fuße der gewöhnlichen Höflichkeit. Da sämmtliche alte Minister sich weigerten, die Ernennungen der neuen zu unterzeichnen, so wurde der Umstand benutzt, daß der Graf von Linhares der Ernennung des Marschalls Saldanha zu dem vakanten Posten des Kriegs-Ministers seine Zustimmung ertheilte, und sämmtliche Dekrete sind nun von dem Marschall unterzeichnet. Folgende Details über die unmittelbare Veranlassung zu diesem Ministerwechsel sind zuverlässig. Der Minister Freire ersuchte die Königin, mehre Dekrete, wodurch einigen Personen Titel verliehen und Villa Real und Miranda zu Staatsräthen ernannt wurden, zu unterzeichnen. Als sie sich weigerte, dies zu thun, war der Minister genöthigt, ihr die Nothwendigkeit vorzustellen, solchen Maßregeln, welche das Ministerium zur besseren Verwaltung der Angelegenheiten des Landes für zweckmäßig halte, ihre Zustimmung zu geben, worauf die Königin in Thränen ausbrach, das Zimmer verließ, und, indem sie ausrief: „„Dann bin ich nicht länger Königin, denn ich kann meinen Willen nicht haben, wie ihn meine Vorgänger gehabt!"" in die Zimmer der Herzogin von Braganza sich begab, der sie das vorgefallene erzählte. Als diese ihr jedoch sagte, daß sie sehr unrecht gehandelt habe, ging sie zu der alten Marquisin von Ficalho, die nebst den anderen Hofdamen es für eine Schande erklärten, daß ein Minister es wage, dem Königlichen Willen Ihrer Majestät Zwang anthun zu wollen, und daß es das beste sei, eine Peitsche zu nehmen und Herrn Freire damit zu bestrafen, ein Rath, der von der Königin laut belacht wurde. Unmittelbar darauf kam der Graf von Villa Real selbst zu der Königin, um ihr über ihre Weigerung, die erwähnten Ernennungen zu sanktioniren, Vorstellungen zu machen. Da er sie indeß aufgebracht fand, so begnügte er sich damit, zu sagen, daß unter seinen Kollegen nur eine Meinung über diesen Gegenstand herrsche; ja, er fürchte, sie würden sämmtlich ihre Entlassung einreichen, worauf Ihre Majestät antwortete: „„Desto besser, das ist es eben, was ich wünsche."" Der Marschall Saldanha, welcher absichtlich in der Nähe war, wurde dann zur Königin beschieden, und mit der Zusammensetzung eines neuen Ministeriums beauftragt. Er übernahm dies unter der Bedingung, daß der Herzog von Palmella nicht davon ausgeschlossen sei, und da die Königin augenblicklich einwilligte, so wurde das

Ministerium gebildet. Wäre der Herzog von Terceira fünf Minuten früher nach dem Palast gekommen, so wäre das vorige Ministerium noch am Ruder, aber als er im Begriff war, in das Audienz-Zimmer der Königin zu gehen, kam der Marschall Saldanha heraus und redete den Herzog mit den Worten an: „„Weshalb kommen Sie hierher?““ „„Ich komme““, erwiederte der Herzog, „„um die Königin zu bewegen, dem vernünftigen Verlangen der Herren Freire und Villa Real nachzugeben.““ „„Bemühen Sie sich deshalb nicht, mein Freund““, sagte Saldanha, „„jene sind nicht mehr Minister. Ich bin Premier-Minister und mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, und wenn Sie daher noch das Ober-Kommando der Armee beibehalten wollen, so sagen Sie es.““ Der Herzog von Terceira konnte nur antworten, daß er für jetzt und zum Besten der Ruhe des Landes seinen Posten behalten wolle. Die Veränderung des Ministeriums wurde am Mittwoch in der Oper durch laute Freudenbezeugungen, durch Absingung der patriotischen Hymne, und einiger anderen Gedichte von Herrn Caetilho, dem Herausgeber der Guarda Avançada, gefeiert. Die Königin hielt um diese Zeit Revüe über die Truppen und die Nationalgarde, und wie ich höre, waren große Vorbereitungen getroffen, um ihr einen patriotischen Empfang bei ihrer Ankunft zu bereiten.

Der neue Minister des Innern, Pinto Magalhaes, war früher General-Inspektor der Häfen, und der neue Finanz-Minister, Antonio de Campos, Mitglied der Deputirten-Kammer.

Schweiz.

Freiburg, 4. Juni. Es haben sich 200 neue Zöglinge für das künftige Jahr in unserm Jesuiten-Pensionate gemeldet, unter denen sich sogar einige Amerikaner und ein Jüngling aus Smyrna in Asien befinden.

Griechenland.

Wir haben Nachrichten aus Athen bis zum 17ten Mai. Die Krönungsfeierlichkeiten waren verschoben worden, weil Krone, Scepter und Schwert noch nicht angekommen waren. Der türkische Commissar hatte seine Pässe verlangt. Am 13. gaben die Offiziere der unregelmäßigen Truppen in dem Olivenwalde bei Athen ein großes Fest, zu welchem sich auch Se. Maj. der König einfand. In der Maina, wie in dem ganzen Griechenlande, herrscht gegenwärtig Ruhe. In Athen hat man noch immer keine Thurmuhr: einstweilen vertreten Kanonenschüsse die Stelle der Glockenschläge.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Mai. Vorgestern ist eine Großherrliche Verordnung erschienen, wodurch die Art und Weise angeordnet wird, wie in Zukunft der Zutritt ins Großherrliche Serail den Türkischen Ministern und andern Würdenträgeren so wie den Ottomanischen Unterthanen überhaupt gestattet werden soll. — Den neuesten Berichten aus Smyrna zufolge, hatten sich in Tschesme einige Pestfälle ereignet. „Alle zwischen Alexandria und Cairo gelegenen Ortschaften und Dörfer, meldet das Journ. de Smyrne, sind beinahe ganz entvölkert. In der Stadt Damanhur sind nur noch 150 Einwohner am Leben; in Menuf sind über drei Viertheile der Bevölkerung umgekommen! Ja die Seuche ist, wie dies bisher noch nie erhört worden, bis zu den Beduinenstämmen in der Wüste gedrungen und hat auch schon mehre Dörfer in Ober-Egypten erreicht. Die Consuln von Frankreich und Rußland haben ihre Reise fortgesetzt, und werden, wie es heißt, bei dem ersten Katarakte so lange verweilen, bis die Seuche nachgelassen hat, worauf sie ihre Rückreise nach Cairo oder Alexandria antreten werden. Unter so traurigen Umständen beschäftigt man sich sehr wenig mit Politik und weiß bloß, daß der Pascha in Hedschas eine sehr starke Schlappe erlitten hat, die er gegenwärtig, wiewohl ohne große Hoffnung auf Erfolg, wieder gut zu machen sucht. Am 26sten April ist das Englische Dampfschiff mit den Depeschen der Englischen Regierung für ihren General-Consul und mit den nach Indien bestimmten Depeschen und Briefschaften von Malta in Alexandrien angekommen. Die Dampfschifffahrt zwischen Indien u. England über Suez ist nunmehr definitiv regulirt; das Dampfschiff wird am 26. jeden Monats regelmäßig in Alexandrien eintreffen, und mit dem nach Indien bestimmten Brieffelleisen am 2ten des folgenden Monats wieder von dort abgehen. Die Regierung und der Englische Handelsstand werden durch die Schnelligkeit, wie durch die Ersparnisse, unermeßliche Vortheile aus dieser neuen Communikationsweise ziehen.“ — Der K. K. Generalkonsul in Smyrna, Gubernial-Rath Ritter von Questiaux, war am 17ten Mai daselbst mit Tode abgegangen.

Von der bosnischen Gränze, 5. Juni. Schon seit dem 20. Mai herrscht in Bosnien die Pest; sie wurde von den Einwohnern so sorgfältig verheimlicht, daß man erst am 2. Jun. in dem östreichischen Kontumazamte zu Costreinicza erfuhr, daß die Seuche in Trawnik und Sarajevo bereits eine große Anzahl Menschen hingerafft habe. Nach genauen Erkundigungen erfuhr man, daß namentlich in Sarajevo allein täglich bei 70 bis 80 Erkrankungen vorkommen und 40 bis 50 der Erkrankten ein Opfer der Seuche werden. Daher wurde an der östreichischen Gränze für Personen die Kontumazperiode von 20, für giftfangende Waaren von 42 Tagen angeordnet, der Gränzkordon verstärkt und Maaßregeln zur Herbeiziehung einer hinlänglichen Anzahl von Aerzten in jenen Bezirken getroffen, welche nach ihrer geographischen Lage der Pestgefahr am nächsten ausgesetzt sind. Die Verheerungen der Pest in Alexandrien sind noch immer fürchterlich.

Privatmittheilungen zu Folge soll in den Straßen von Scutari ein offner Kampf zwischen den Truppen der Regierung und den Einwohnern stattgefunden haben; die Stadt selbst soll in Rauch aufgegangen sein. Auch in Bosnien sollen die Einwohner sehr aufrührerische Gesinnungen zeigen. Fürst Milosch hat daher von der Pforte Auftrag erhalten, gegen die Insurgenten einzuschreiten.

Miszelle.

Breslau. In Ullersdorf in der Grafschaft Glatz wurde zum Zweck eines Damm-Baues, Lehm und Sand aus einer Anhöhe herausgegraben. Doch wurde unvorsichtiger Weise der Hügel zu sehr untergraben, er stürzte ein, und 6 Menschen wurden dadurch getödtet. — Zu Klein-Zölling, Oelsschen Kreises, brannte am 12. Juni eine Freiguts-Besitzung ab. Die Ehefrau des Besitzers hat bereits gestanden, daß sie das Feuer angelegt hatte.

Breslau, 23. Juni. Gestern fand hier die feierliche Einweihung des neuen Gymnasial-Gebäudes zu St. Elisabet, in Gegenwart hoher Gönner und Freunde der Anstalt, statt. Eine Rede des zeitigen Rektors und Gesänge verherrlichten das Fest; Stiegen und Corridors des schönen Gebäudes waren mit Blumen geschmückt. Es ist bekannt, daß Se. Majestät zur Ausführung des umfassenden Baues ein Gnadengeschenk von 12000 Thalern huldreichst bewilligt hat. Aus der Einladungsschrift des Prorektors und Professors Herrn Hähnel entlehnen wir den Vorbericht als Erinnerung an die Geschichte des Gymnasiums, „Das Elisabetanum war anfangs, wie auch das Magdalenäum, nur Trivialschule, und besteht als solche seit dem 31. August 1293 (an welchem Tage der noch vorhandene Stiftungsbrief des Bischofs Johann III. unterzeichnet ist). Wer weiter studiren wollte, mußte die Domschule, das damalige einzige Gymnasium in Breslau, besuchen, oder sich anders wohin wenden. Die benachbarte Kirche ist von 1253 bis 1257 erbauet, und am 19. November des letztgenannten Jahres, als am Tage der heil. Elisabet, durch den Bischof Thomas I. eingeweiht worden. Im Jahre 1505 erhielt die Stadt, nach vielen deshalb angewandten Bemühungen, die Erlaubniß des Königs Wladislaus zur Gründung einer Universität, zu welchem Zwecke ein größeres hölzernes Gebäude auf der Nordseite der Elisabetkirche errichtet wurde. Die Universität kam nicht zu Stande, die Schule aber wurde, nachdem durch die Reformation die Verbindung der Stadt mit dem Dom aufgelöst worden war, nach erweitertem Plane fortgeführt und erhielt 1525 in Dr. Andr. Winkler (auch als Begründer der hiesigen Stadt-Buchdruckerei bekannt) den ersten evangelisch-lutherischen Rektor. 1560 ward das hölzerne Schulgebäude niedergerissen und ein neues von Stein und Ziegeln erbaut, welches am 29. Januar 1562 als eigentliches Gymnasium eingeweiht wurde. Die in der neuesten Zeit fort und fort wachsende Schülerzahl und das dadurch herbeigeführte Bedürfniß größerer und hellerer Lehrzimmer veranlaßte den Hochlöbl. Magistrat zu dem Beschlusse eines abermaligen Umbaues. Der Unterricht in dem alten Gebäude, welches über 264 Jahre seinem Zwecke gedient hatte, wurde am 6. Mai 1826 geschlossen, und dem Gymnasium einstweilen das für eine höhere Bürgerschule errichtete freundliche Gebäude an der Zwingerstraße eingeräumt. Nachdem nun der Aufbau des neuen Hauses auf der alten Stelle und in der Nachbarschaft der gleichnamigen Kirche längst vollendet ist, und die wohl ausgetrockneten Räume ohne allen Nachtheil für die Gesundheit bezogen werden können: soll an dem heutigen Tage die Thätigkeit der Schule daselbst feierlich wieder eröffnet werden. Möge es unter dem Seegen des Herrn geschehen."

Gründung einer Schlesischen Bibliothek.

Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur beabsichtigt eine Schlesische Bibliothek zu gründen. Die einzelnen Abtheilungen sind vorläufig: A. Schlesische Geschichte. I. Werke allgemeiner Art. 1. Sammlungen. 2. Statistik und Geographie. 3. Sammlungen systematischer Werke. 4. Systematische Werke, die ganze Geschichte Schlesiens umfassend. 5. Geschichte einzelner Zeiträume. II. Abhandlungen über einzelne Gegenstände der schlesischen Geschichte. 1. Verfassung. 2. Verwaltung. 3. Finanzwesen. 4. Polizei. 5. Cultur des Bodens. 6. Gutsherrliche und bäuerliche Verhältnisse. 7. Handel und Gewerbe. 8. Wissenschaftliche Cultur. 9. Kunst. 10. Rechtswesen. 11. Militärwesen. 12. Kirchengeschichte. III. Geschichte der einzelnen schlesischen Landestheile. IV. Geschichte der einzelnen Orte. B. Schlesische Biographie. C. Schlesische Poesie. D. Schlesische Naturgeschichte. Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß alles gesammelt werden soll, was nur irgend zur Kenntniß Schlesiens und seiner Bewohner ein Interesse hat. Ein guter Grund ist bereits gelegt, und seit drittehalb Jahren wächst die Theilnahme für diesen Zweck; viele der bedeutendsten Werke dieser Art sind durch Vermächtnisse, (z. B. des seligen Syndikus Ludwig) und durch gelegentliche Geschenke einzelner Mitglieder (unter denen vornämlich zu nennen Herr Hofrath Dr. Zemplin) erworben. Demungeachtet fehlt es noch an vielen kleineren Schriften, die zur Ortsgeschichte, zur Geschichte einzelner Anstalten, zur Biographie u. Genealogie, zur Poesie und Literaturgeschichte gehören. Da nun selbst der kleinste Beitrag (z. B. Leichenpredigten, Hochzeitsgedichte, Beschreibungen einzelner merkwürdiger Ereignisse) willkommen ist, so wünschen wir, daß der gute Zweck eben so bekannt werde als er anerkannt wird, und bitten besonders die geehrten Mitglieder unsrer Gesellschaft, die Behörden der Städte und Kreise, die Vorsteher aller öffentlichen Anstalten, vornämlich die Direktoren der Gymnasien, die Geistlichen und Aerzte, so wie alle Gelehrten und Künstler Schlesiens, zur Gründung dieser schlesischen Bibliothek nach Kräften mitzuwirken, damit eine Bibliothek dereinst alles das in sich vereint, was jetzt zerstreut in vielen Bibliotheken liegt oder unbeachtet im Privatbesitz über kurz oder lang dem Untergange doch nicht entgeht. — Im Auftrage des Präsidiums der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Professor Dr. Hoffmann, Bibliothekar der Gesellschaft.

Zusendungen werden nur unter Addresse der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur erbeten.

Breslau, den 10. Juni 1835.

Inserate.

Kunstausstellung,
Blücherplatz im Börsengebäude.

Nachdem die noch zu erwartenden Gemälde aus Berlin, München und Dresden im Verlauf dieser Tage eingetroffen und heute aufgestellt worden sind, so verfehlen wir nicht, das kunstliebende Publikum hiervon zu benachrichtigen.

Breslau, den 20. Juni 1835.

Dr. Ebers. Herrmann.

Musikalische Abend-Unterhaltung,

im Weiß-Garten vor dem Schweidnitzer-Thor, findet heute Dienstag den 23. Juni von den Italienischen Sängern P. Perecini und Gebrüder Haymann, mit vollem Orchester statt. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel. Anfang 5 Uhr.

Beilage zur № 143 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 23. Juni 1835.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Friedericke mit dem Kaufmann Herrn Moritz Lövi aus Grottkau, zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:
L. Z. Hirsch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friedericke Hirsch.
Moritz Lövi.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 18. Juni vollzogene Verbindung entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzeigend, empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen:
Breslau. Gustav Gutke.
Julie Gutke, verw. Schwartz geb. Ehrhardt.

Entbindungs-Anzeige.
Heute früh ward meine liebe Frau, Adolphine geb. Göppert, von einem Knaben glücklich entbunden.
Sprottau, den 16. Juni 1835.
C. Albinus, K. Kreis-Justizrath.

Todes-Anzeige.
Sanft entschlief nach vielen Leiden heute Mittag um halb 4 Uhr unsere gute Mutter, die verwittw. Frau Florentine Döring geborne Morgenbesser. Freunden und Bekannten widmen wir zur stillen Theilnahme diese Anzeige. Charlottenbrunn, den 20. Juni 1835.
Die Hinterbliebenen.

Wir haben im Preise herabgesetzt von 3 Rthlr. 18 Gr. auf 1 Rthlr. 20 Gr.:
Wolfram's, L. F., (Königl. Baier. Bezirks-Ingenieur) Bau-, Form- und Verbindungslehre. Arbeiten der Grundgräber, Pflasterer, Maurer, Steinhauer, Tüncher, Kleber und Dachdecker, in Rücksicht auf Land-, Brücken-, Straßen- und Wasserbau. Zweite, ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage, mit 460 Figuren auf XXIII großen Kupferstichtafeln.
Der herabgesetzte Preis gilt nur bis Ende dieses Jahres.
Bestellungen nehmen an: die Herren Schulz u. Comp. in Breslau.
Rudolstadt, den 16. Juni 1835.
Fürstl. priv. Hofbuchhandlung.

An die
Landes-Justiz-Collegia und Regierungen,
sämmtliche Land- und Stadtgerichte, Gerichtsämter und Jurisdictionarien,
das gesammte juristische Publikum
und die gebildeten Bewohner Schlesiens überhaupt!

NEUE WOHLFEILE AUSGABEN
DES
ALLGEMEINEN LANDRECHTS,
der allgemeinen Gerichtsordnung, und der Criminalordnung,
welche
durch den
Buchhändler FERDINAND HIRT in Breslau
zu beziehen sind.

Von den vorstehend erwähnten Gesetzbüchern ist heute die Allgemeine Gerichtsordnung erschienen und bei mir vorräthig zu finden. Ende dieses Monats folgt versprochener Maasen das Allgemeine Landrecht und auch der Druck der Criminalordnung schreitet rasch vorwärts. Von den Abänderungen und Ergänzungen der Gesetzbücher, welche sich diesen wohlfeilen Ausgaben derselben in der äusseren Ausstattung genau anschliessen, liefere ich fortwährend Exemplare zu dem so billigen Subscriptions-Preise von 7 Rthlr.

Breslau, den 22. Juni 1835.

Ferdinand Hirt.

Anzeige für Freunde belletristischer Literatur, Leihbibliotheken, Lesezirkel ꝛc., von

Ferdinand Hirt,
in Breslau,

(Ohlauer-Straße Nr. 80.):

Pantheon
ausgezeichneter Erzähler.
24 Bände.

Das Streben der Herausgeber, eine Familienbibliothek der vorzüglichsten Novellen des In- und Auslandes in 24 Bänden zu einem im Verhältniß beispiellos wohlfeilen Preise zu liefern, ist in vorliegendem Werke auf eine ausgezeichnete Weise erreicht; alle literarischen und belletristischen Blätter haben sich dahin ausgesprochen, daß es ein gelungenes, in der deutschen Literatur einzig und früher unerreicht da stehendes Unternehmen ist. Einer ferneren Anpreisung bedarf das Pantheon nicht, sondern nur der Anzeige, daß es nun geschlossen, und bis Ende Juni noch für den

ersten Prän.-Pr. von 8 Rthlr. für sämmtliche 24 Bände

in allen Buchhandlungen, in Breslau bei

Ferdinand Hirt,

zu haben ist.

Einzelne Bände werden wie früher nur à 12 Gr. gegeben.

Das Pantheon enthält in 24 Bänden (nicht Bändchen) auf 6533 Seiten, außer 48 ganz neuen Bearbeitungen der besten Novellen aus der französischen, englischen, dänischen, russischen, spanischen, polnischen, ungarischen und italienischen Sprache, eine Auswahl anerkannt vorzüglicher Erzählungen und Novellen von

Henriette Hanke, C. Spindler, Amalie Schoppe, G. Döring, L. Tieck, W. Alexis, Th. Huber, W. Blumenhagen, J. Schoppenhauer, Reinbeck, E. Langbein, C. Pichler, H. Zschokke, Ch. v. Ahlefeld, A. v. Tromlitz, L. Schefer, E. v. Hohenhausen, W. v. Gersdorf, E. T. A. Hoffmann, W. Hauff, H. Clauren, Fr. Rochlitz, Fr. de la Motte Fouqué, Fr. Laun;

genug, um die Theilnahme der Lesewelt von neuem und mit Recht in Anspruch zu nehmen.

Julius Weise in Stuttgart.

Exemplare des vorerwähnten Werkes sind vorräthig bei

Ferdinand Hirt in Breslau.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 8, ist so eben erschienen und gratis zu haben:

Achtzehntes Verzeichniß

von 3000 Bänden juristischer, Finanz- und staatswirthschaftlichen, worunter eine große Anzahl sehr seltener und werthvoller Werke, zu sehr wohlfeilen Preisen.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62: Faustus, ein Gedicht v. L. Bechstein, mit Kupfer. 1833. Ldpr. 3 rthl. f. 2 rthlr. St. Otto, oder die Kreuzfahrt nach Pommern, ein Gedicht in 10 Gesängen, v. W. Weinhold. 1826. Ldpr. $1\frac{1}{3}$ rthl. f. 25 sgr. Leben des Benvenuto Cellini, übers. v. Göthe. 2 Thle. 1803. Ldpr. $3\frac{1}{3}$ rthl. f. $1\frac{1}{3}$ rthl. Homers sämmtl. Werke übers. von Voß. 4 Bde. 1821. Ldpr. $5\frac{1}{2}$ rthl. f. 3 rthl. Petronius, Satyricon übers. von Gröninger. 1798. für 25 sgr. Oehlenschlägers sämmtl. Werke. 18 Bde. 1830. Ldpr. $9\frac{1}{4}$ rthlr. f. 6 rthlr. J. H. Voß sämmtl. poet. Werke in 1 Bde. 1835. Ldpr. $2\frac{2}{3}$ rthl. f. 2 rthl. Schlesischer Musenalmanach, 4 Jahrgänge mit Kpfr. 1826, 27, 28 und 33, f. $1\frac{1}{2}$ rthlr. Ramler's lyrische Blumenlese. 2 Bde. 1778. Ldpr. $3\frac{2}{3}$ rthl. f. 1 rthlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Johannes v. Müllers sämmtliche Werke. 25 Thle. 1833. L. 10 Rthlr. g. neu f. 7 Rthlr. Allgem. histor. Taschenbibloth. für Jedermann, enthaltend die Gesch. eines jeden Staates besonders bearbeitet, 64 Thle. 1828. L. 16 Rtlr. noch g. neu f. 6 Rtlr. Menzel's Chronik von Breslau mit Kupfern. L. 8 Rthlr. f. 2 Rthlr. Dessen Gesch. Schlesiens mit Kupfern. 3 Bde. L. 8 Rthlr. in Hfrb. f. 3 Rthlr. Dessen Geschichte der Deutschen 7 Bde. mit 54 Kupfertaf. L. 18 Rthlr. in Hfrzb. 6 Rthlr.

Von meiner

neuen Unterhaltungs- und Lokalzeitschrift „Breslau“

werden die beiden ersten Nummern (vom 2ten und 4ten Juli) von heute an durch die dazu beauftragten Colporteure ausgegeben. Herrmann Michaelson.

Auktions - Anzeige.

Am 26. d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr soll in dem Hause Nr. 35 Weidenstr., der Nachlaß der verw. verstorb. Glaser Spiller, bestehend in Gold, Silberzeug, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Auktion.

Am 24. d. M. Vormittags um 10 Uhr, sollen in der Weingasse Nr. 8 vor dem Oderthore

2 Kühe

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Juni 1835.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Die Herren Prediger des Oppelnschen und des Breslauer Regierungs-Bezirks werden ergebenst ersucht, ihre Tauf-Register vom Jahre 1757 nachzusehen, und wenn sie in denselben ein Fräulein Friederique Henriette Francisca von Boyen, Tochter des Rittmeisters Carl Andreas v. Boyen und dessen Ehegattin Friederique Magdalena Dorothea geb. von Holy, verzeichnet finden, ein Taufzeugniß auszufertigen, dasselbe gerichtlich attestiren zu lassen und bald möglichst an meine Addresse nach Berlin mit vorschußweiser Entnehmung der Kosten von der Post zu schicken.

Berlin, den 9. Juni 1835.

Der Justiz-Commissions-Rath
Troschel.

Die dritte Sendung

neuer englischer Heringe

empfing mit gestriger Post:

Christ. Gottl. Müller.

Die Zinsen-Erhebung und Auszahlung
von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten
bei den betreffenden resp. Behörden etc. etc.

übernehmen wir auch zu diesem Termine
gegen eine Vergütigung von 1½ Sgr. vom Hundert, wobei wir uns zugleich

den hiesigen und auswärtigen resp. Capitalisten
zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder

von der grössten bis zur kleinsten Summe, à 4½ und 5 pCt. jährl. Zinsen, und zum

Ein- und Verkauf
von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen
und dergl. empfehlen.

Anfrage- und Adress-Büreau,
(altes Rathhaus.)

NS. Von Capitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Bemühungen nichts zu entrichten.

Neue Modewaaren
als bunte Battiste und Mußline,
helle und dunkle Kleider-Cattune,
groß karirte englische Leinwand,
Stuartkragen und Pelerinen,
ferner: Gardinen-Mußline, die Elle
3¼ bis 6 Sgr.,
Meuble-Cattune die Elle 4 Sgr.,
erhielt so eben:

Gustav Redlich,
Albrechtsstr. Nr. 3 nahe am Ringe.

Neue engl. Matjes-Heringe

empfing die zweite Sendung:

Carl Ferdinand Wielisch,
Ohlauer-Straße Nr. 12.

☞ Neue ☜
Englische Jäger-Heringe

empfing gestern
die erste Sendung per Fuhrmann, und offerire in kleinen Gebinden, auch Stückweise, billiger wie die bisher per Post erhaltenen.

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Ein Gebirgs-Vorwerk steht zum Verkauf, welches circa 200 Scheffel Aussaat schwarzen und lebendigen Busch, auch Lehm- und Sandgrube enthält, und alles im besten Zustande ist; — das Nähere bei dem Herrn Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg in portofreien Briefen zu erfahren.

Neue
Englische Matjes-Heeringe

empfingen wieder in vorzüglicher Güte:

Tandler und Hoffmann,

Albrechts-Straße Nr. 6 im Palmbaum.

J. H. Haase Sohn und Comp. aus Potsdam beziehen diesen Markt mit einem sehr schön assortirten Lager zwirnen, baumwollnen, seidnen und ledernen Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhen, so wie mit einem schönen Assortiment baumwollnen, wollnen, zwirnen und seidnen Strümpfen, Berliner Strickgarne, Unterjacken und Unter-Beinkleider, gestrickte Hosenträger u. d. m. Ihr Stand ist am Ringe in einer Baude dem Knie'schen Hause gegenüber.

Futter-Hafer

wird billigst verkauft: Schweidnitzer-Straße Nr. 28, im Hofe parterre.

---

1 großer eiserner Kessel,

wiegt 2 Ctr. 38 Pfd., ist für 5 Rthlr. zu verkaufen, bei M. Rawitsch, Antonien-Straße Nr. 36.

Ein guter 6octaviger Flügel

steht billig zu verkaufen im Anfrage- und Addreß-Büreau
(altes Rathhaus.)

Pensions-Offerte.

Durch den Abgang eines Pensionaires kann bei einem Lehrer ein neuer Schüler in dessen Stelle treten und wird jede wissenschaftliche Nachhülfe erhalten. Ritterplatz, goldner Korb, Nr. 7, 3 Stiegen.

Verkaufs-Anzeige.

Zu Warmbrunn ist eine sehr angenehm gelegene Besitzung aus freier Hand billig zu verkaufen. Dazu gehört ein massives zweistöckiges Haus, welches 15 bewohnbare Zimmer, Küchen und Zubehör enthält. Stallung auf 20 Pferde, Remisen zu 12 Wagen, Heu- und Strohboden, Siedekammern, Scheuern u. s. w.: ferner 6½ Schfl. alt Bresl. Maaß guter Weizenboden, ein schöner Lustgarten mit massiven Sommerhause und einem Obstgarten. Während der Badezeit werden über 300 Thlr. Miethe eingenommen. Näheres im Anfrage- und Addreß-Büreau zu Breslau, (altes Rathhaus.)

Mit Loosen zur 72sten Klassen-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Prinz,
Ohlauer Straße Nr. 6.

Empfehlung.

Einige brauchbare Domestiquen, als Bedienten, Marqueurs, Kutscher und Hausknechte, so wie Wirthschafterinnen, welche praktisch die Landwirthschaft versehen und die feinere Kochkunst erlernt haben, weiset nach, das Commissions-Comptoir, Schweidnitzer Str. Nr. 54 am Ringe.

Die Nr. 73 des Lokalblatts enthält einen Aufsatz über mehrere von einem Kürschnerlehrling gestohlenen Gegenstände, welche ein hiesiger Kaufmann, der mit Herren Garderobe-Artikeln handelt, gekauft hat.

Diese Anzeige ist dahin zu berichtigen: daß der vorerwähnte Kaufmann von mir ersucht worden, die ihm angebotenen Waaren zu kaufen, um dadurch einem seit langer Zeit an mir verübten Diebstahl sicherer auf die Spur zu kommen, was er auch gethan und mich sogleich davon in Kenntniß gesetzt hat.

Breslau, den 22. Juni 1835.

S., Kürschnermeister.

Ein Schulkandidat wünscht sowohl in Elementar-Wissenschaften als auch in Musik gründlichen Unterricht zu ertheilen. Näheres besagt das Anfrage und Addreß-Büreau (altes Rathhaus.)

Große musikalische Abend-Unterhaltung,

Mittwoch den 17. Juni, bei Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Zahn, Coffetier vor dem Schweidnitzer Thor.



Die Aufmerksamkeit, deren sich das von der berühmten Luftschifferin hier beabsichtigte Experiment erfreute, veranlaßt den russischen Feuerkönig, Mittwoch den 24. Juni im Sanssouci zum Prinz von Preußen am Lehmdamm, einen 700 Kubikfuß Inhalt großen Luftballon mit der Figur einer Luftschifferin, zum erstenmale hier aufsteigen zu lassen. Auch wird er sich im Kampfe gegen das Element des Feuers produziren, und zum Beschluß den feuerspeienden Vesuv, wie die glühende Lava herausfließt, im Feuerwerk darstellen.

Großes Militair-Concert,

Dienstag den 23. Juni, wozu ich einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einlade. Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

Gabel, Coffetier,
vor dem Oder-Thore.

Zu vermiethen ist die Handlungs-Gelegenheit Albrechts-Straße Nr. 28, vis a vis der Post.

Angekommene Fremde.

Den 22. Juni. Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Graf von Sternberg a. Raudnitz. — Hr. Graf Henckel von Donnersmarck a. Siemianowitz. — Hr. Baron von Nostitz und Hr. Baron von Maltitz a. Kraschen. — Rautenkranz: Fr. v. Lieres a. Lübchen. — Blaue Hirsch: Hr. Pastor Dokt. Pursche aus Schwarzau. — Hr. Kaufm. Schmitt a. Friedland. — Gr. Christoph: Hr. Kaufm. Levy a. Grottkau. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Abramowicz aus Skierniewic. Fr. Gutsbes. v. Wenzyk a. Witulin. Fr. Kaufm. Kattner aus Nimptsch. — Gold. Krone: Herr Bürgermstr. Berger a. Habelschwerdt. — Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. — Drei Berge: Fr. Gutsbes. Gräfin von Wansowrcz a. Polen. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Kramsta a. Freyburg. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Schwarzer aus Dobergast. — Hr. Gutsbes. v. Koschembahr a. Eisenberg. — Gold. Baum: Hr. Kreis-Physikus Dokt. Wolff a. Namslau. — Herr Posthalter Kunkel a. Bojanowo. — Hotel de Pologne: Hr. Ruß. Oberst v. Scheben a. Warschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Professor Mösch a. Liegnitz. — Hr. Holzhändl. Göbel aus Brieg. — Fechtschule: Hr. Handelsm. Blonski a. Dzialoszyc. Hr. Handelsm. Dubelheim, Hr. Handelsm. Dresdner. Hr. Handelsm. Ruff, Hr. Handelsm. Pulvermacher, Hr. Handelsm. Salaschin und Hr. Handelsm. Sachs a. Lissa. —

Privat-Logis: Neuschestr. No. 65: Hr. Kaufm. Mendel a. Liegnitz. — Am Ringe No. 11: Hr. Kaufmann Brinker a. Schmiedeberg. — Nikolaistr. No. 10: Hr. Galanteriewaarenhändl. Seyring a. Dresden. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 22 Juni 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Nebst einer Anzeige über den Wanderer für 1836 von der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau.